

Siegmund's Thaten in Goldberg gehört und hegte daher vor seinem entschlossenen Sinne und seiner gut geführten Klinge gar großen Respekt.

Ja, wir haben eine große Rechnung mit den böhmischen Dickhädeln abzuschließen, — sagte aufstehend ein langer Rothbart — doch ich hoffe, diesmal bleiben wir und alle Königlichen nicht im Rest, wenn die Blutbande nicht vom Satan selbst die Haut ihres Heilandes Ziska zum Trommelfell *) einweihen ließ und mit höllischem Lärm uns verjagt.

Das werden sie nicht! — versicherte Siegmund mit starker Stimme — die heilige Kreuzesfahne, die vor uns herschwebt, vernichtet alle bösen Zauberkünste. O, wären unsere Fürsten einig gewesen, wie sie sollen, und wie es jetzt den Anschein hat, es wäre viel von dem erlebten Blut- und Brandjammer abgewendet worden.

Hier herein, nur hier herein, Zedlik! schrieen jetzt mehre Edelleute mit weinrothen Gesichtern, den sich heftig sträubenden Zedlik in's Trinkzimmer schleppend; und einer meinte: Du hast heute genug geschwätzt und geliebelt; und freilich, das Wunderkind, welches Du mitgebracht, macht Deinem Geschmacke Ehre; doch Deine Freunde haben auch ihre Ansprüche, und hier sitzt Du nun und trinkst mit uns, oder —

Vergebens stellte der Gefangene vor, daß ihm die gute Sitte nicht erlaube, sich auch nur kurze Zeit von seinen Damen entfernt zu halten; die Freunde zogen ihn in lästiger Gutmüthigkeit gewaltsam bei sich nieder, und er griff, wie auf Kohlen sitzend, zur Kanne.

(Die Fortsetzung folgt.)

Friedrich des Großen Urtheil über die Franzosen.

Mit Unrecht hat man Friedrich zu großer Vorliebe für die Franzosen beschuldigt. Er beurtheilte die Nation sehr richtig.

*) Diese Trommel, wie die Sage versichert, nach des großen Husitenfeldherrn Willen mit dessen Haut überspannt, um auch nach seinem Tode den Feinden noch furchtbar zu werden, soll bei dem durch Friedrich II. angeordneten Umbau des Blazer Schlosses nach Berlin in's Zeughaus gebracht worden seyn. (?)

Der Maler Pesne wollte im Jahre 1743 wieder nach Frankreich zurückkehren. — Jordan meldete dieß dem Könige und dieser schrieb ihm aus Potsdam den 5. Mai g. J.:

„Suchen Sie Pesne seine Emigration auszureden. Er ist ein Narr, der bezahlt werden wird. — Dreißig Jahre wohnt er in Berlin, und doch hat er weder den Wankelmuth, noch den Leichtsinne seiner Nation ablegen können.“ —

Karl Müchler.

K u n s t s i n n .

Ein Dichter und ein Maler
Im lieben Schwabenland,
Die waren für Maler- und Dichtkunst
So wunderbar entbrannt.

Der Dichter jagte Gemälden,
Der Maler Gedichten nach;
Auch hatte Jeder ein Liebchen,
War Jede so hold wie der Tag.

Der Dichter besang sein Mägdlein,
Blondlockig, weiß und zart;
Es malte der Maler das seine,
Glutvoll nach Brunetten-Art.

Und Jeden entzückte das Kunstwerk
Des Andern in solcher Maß,
Daß Jeder darob für immer
Die rechte Geliebte vergaß.

Julian.

G l o s s e .

Es gibt eine Höflichkeit, die nicht bloß lästig wird, sondern auch in Grobheit ausartet, es ist die jener von Natur rohen Menschen, die sich Gewalt anthun, ihr ungeschlachtet Wesen zu zügeln, oder jener, die sich auf eine so widrige Weise demüthigen oder so übertrieben schmeicheln, daß darüber kein Zweifel obwalten kann, wie wenig ernst es damit gemeint ist. — Ein Lob in ihrem Munde verwandelt sich daher in Ironie und wird eine mittelbare Beleidigung.

K. M.

Auflösung der Charade in No. 33.

A b e n d z e i t u n g .